

Ausstellung Manette Fusenig (Luxemburg/Biel), Malerin/Zeichnerin, in der Galerie Item in Biel

Galerie Item: FUSENIG – PANORAMA

Berge versetzen

Die Bieler Museums-
pädagogin, Lehrerin
und Künstlerin Manette
Fusenig ist auch eine
Berggängerin. Letzten
Sommer im Wallis. Das
Panorama, das sich ihr
zeigte, ist jetzt in der
Maison Item zu sehen.

azw. Nicht zuletzt durch die
grossräumigen Präsentationsfor-
men der «Neuen Medien» ist die
alte Tradition des Panoramas, des
Rundumbildes, neu ins Blickfeld
gerückt. Ausstellungen im Kunst-
museum Thun und im Schweizer-
ischen Alpenen Museum (2001)
sowie demnächst im Monolithen
in Murten zeugen davon.

Auch die Kartographie faszi-
niert die Künstler/-innen neu;
analytische aber auch sehr per-
sönliche Vermessungen. Eine, die
schon seit einigen Jahren in die-
sem Kontext arbeitet, ist die Bie-
lerin belgischer Abstammung
Manette Fusenig. Mehrfach war-
en ihre mit wahrnehmungsori-
entierten und fantastischen Ein-
schüben veränderten Landkar-
ten-Ausschnitte im Seeland zu se-
hen.

Walliser Panorama

Doch letztes Jahr ging sie —
auf Einladung des Kunstvereins
Oberwallis — einen entschei-
den Schritt weiter. Sie wagte sich
an ein 28-teiliges Walliser Pan-
orama. Im vergangenen Sommer
wurde das Rundumbild sowohl
in der Originalgrösse der
25 000er Karte wie als raumfü-
llende Installation in vielfacher
Vergrösserung in Brig erstmals
gezeigt.

Analog den Panoramen, die in
ihrer Hochblüte im 19. Jahrhun-
dert von Ort zu Ort «wander-
ten», ist auch Manette Fusenig
mit ihrer Arbeit unterwegs. Biel
war als Station gegeben, doch
Pläne und Verhandlungen führt
die Künstlerin auch mit Holland,
Luxemburg, ja gar mit Japan.

Aufgebaut ist die doppelte In-
stallation zur Zeit im Soussol der
Maison Item in Biel. Im Parterre
zeigt Fusenig gleichzeitig weitere

kartographische Arbeiten von
Wanderungen im Glärnisge-
biet, aber auch im Jura. Charak-
teristisch ist dabei, dass Fusenig
die kartographische Basis, die
vom Blick von oben ausgeht, in
ihre Standortsicht verwandelt.

Das heisst zum Beispiel, dass
sie die Berge aus der Horizonta-
len in die Vertikale aufklappt.
Dabei geht es nicht um eine ob-
jektive Transformation, sondern
darum Gegebenes mit Persönli-
chem zu vernetzen. Die Künstle-
rin wählt aus, setzt das Matter-
horn in Szene und lässt andere
Hörner links liegen, verschiebt
Berge von vorne nach hinten und
vice versa.

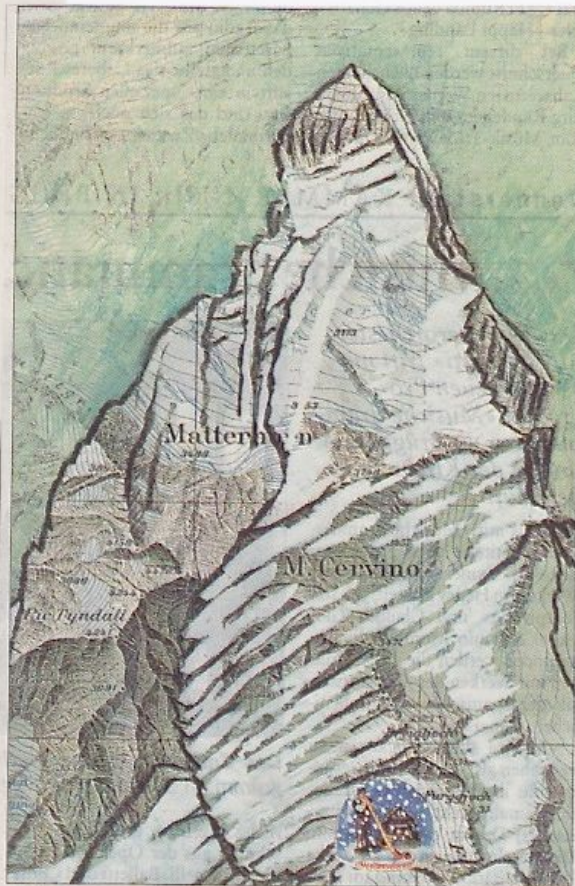
Suchender Blick

Raffiniert ist, wie sie das
macht. Sie lässt quasi einen kar-
tographischen und einen fotogra-
fischen Blick verschmelzen. Und
weil uns beide vertraut sind, mer-
ken wir zunächst gar nicht so ge-
nau, was da eigentlich passiert ist.
Wie beim Vexierbild, müssen wir
suchen... und stossen mit dem su-
chenden Blick auf ganz und gar
Schröckliches. Denn in Fusenigs
Blickwandel ist die Geschichte
der Berge von alten Mythen und
Fantasien bis zu kitschigen Tou-
rismus-Souvenirs im Kleinformat
integriert.

Hansjörg Schneiders «Sennet-
untschi» lässt grüssen wenn sich
da, kaum merklich in die Zeich-
nung eingefügt, nackte Frauenfi-
guren mit dem Teufel treffen und
Jesus am Kreuz von weiblichem
Mächten bedrängt wird. Gleit-
schirmflieger und Kleinflugzeuge
beobachten die Szene von oben,
Bernhardinerwelpen (echte und
plüschige) tummeln sich im ewi-
gen Eis und die Kühe, «die sind
mir in den Himmel gerutscht»
(M.F.).

Raffiniert sind nicht nur die
Modifikationen in jedem der 28
Bildteile, sondern auch wie die
Künstlerin das veränderte Berg-
Panorama schliesslich wieder in
eine Rundumform bringt, die in
ihren Übergängen und Wechseln
Realität suggeriert; eigene eben.

Maison Item, Lindenegg 8A: Manette Fuse-
nig, Panorama. Freitag/Samstag 16-19,
Sonntag 14-19 Uhr.



Lockruf der Berge: Manette Fusenigs Matterhorn-Sicht.

Bild: zvg